

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den Tannen

Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt — Amtsblatt der Stadt Altensteig

Bezugsp.: Monat. d. Post M 1.20 einschl. 18 S. Besörd.-Geb., 24 3/4 Zustellungsgeb.; d. Ag. M 1.40 einschl. 20 S. Austrägergeb.; Einzeln. 10 S. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. höh. Gewalt ob. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt, / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Zweipaltige 10 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme nach Vereinbarung. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 14

Altensteig, Dienstag, den 17. Januar 1933

62. Jahrgang

Der ungarische Ministerbesuch

Im Zeichen der deutsch-ungarischen Freundschaft

Berlin, 16. Jan. Am Montag vormittag traf der ungarische Außenminister Graf Csaky, aus Budapest kommend, mit dem jahresplanmäßigen Zug auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ein, wo sich der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, zur Begrüßung des ungarischen Gastes eingefunden hatte. Ferner war der Berliner Gesandte von Ungarn, Sztojan, mit den Herren der Gesandtschaft erschienen. Nach herzlicher Begrüßung geleitete der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, den ungarischen Gast im Kraftwagen zum Hotel Adlon, wo Außenminister Graf Csaky während seines zweitägigen Berliner Aufenthaltes wohnt. In seiner Begleitung befinden sich der Chef der politischen Abteilung des Außenministeriums, Legationsrat Kuhl, der Kabinettschef des Ministers, Legationsrat Barthelmy und der Chef der Presseabteilung des Außenministeriums, Legationsrat Kovacs.

Ausprache beim Reichsaussenminister

Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, empfing mittags um 12 Uhr in Anwesenheit des Königlich-ungarischen Gesandten Sztojan den ungarischen Außenminister. Die zwei Stunden dauernde Ausprache, die in freundschaftlicher und herzlichem Geist geführt wurde, diente der eingehenden Erörterung der deutsch-ungarischen Beziehungen.

Aus Anlaß des Besuchs des königlich-ungarischen Außenministers Graf Csaky in Berlin gab am Montag der königlich-ungarische Gesandte Sztojan ein Mittagessen, an dem neben dem ungarischen Außenminister Reichsaussenminister von Ribbentrop und der italienische Botschafter Attolico teilnahmen. Ferner waren anwesend die Reichsminister Dr. Frick, Kuhl, Frank, Funk, Generaloberst Kettel, Reichspräsident Dr. Dietrich, Reichsleiter Bouhler, Reichsjugendführer von Schirach und andere Persönlichkeiten.

Graf Csaky vom Führer empfangen

Berlin, 16. Jan. Der Führer empfing im Beisein des Reichsaussenministers des Auswärtigen von Ribbentrop am Montagmorgen in den Räumen der neuen Reichskanzlei den ungarischen Außenminister Graf Csaky zu einer Ausprache.

Reichsaussenminister von Ribbentrop empfing Graf Csaky im Kaiserhof

Berlin, 17. Januar. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop gab am Montagabend zu Ehren des in Berlin weilenden Königlich-ungarischen Ministers des Auswärtigen Graf Csaky ein Abendessen im Hotel Kaiserhof, an dem auch der kaiserlich-japanische Botschafter Dshima und der königlich-italienische Botschafter Attolico teilnahmen. Von ungarischer Seite waren ferner erschienen: Der ungarische Gesandte in Berlin Sztojan, Legationsrat von Szecseny, der Chef der politischen Abteilung des Außenministeriums, Legationsrat von Kuhl, der Kabinettschef des Außenministers, Barthelmy, der Militärattache an der ungarischen Gesandtschaft in Berlin, Oberst Hardy, der Chef der Presseabteilung des Außenministers, Legationsrat Ullrich-Kovacs, sowie weitere Herren der ungarischen Gesandtschaft und die Begleitung des Außenministers.

Von deutscher Seite waren u. a. anwesend: Die Reichsminister Graf Schwerin von Krosigk, Kuhl, Frank, Funk, die Staatssekretäre Freyberg von Weizsäcker und Hühnsch sowie Gruppenführer Lorenz und zahlreiche namhafte Vertreter von Staat, Partei und Wirtschaft. Während des Abendessens hieß der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop den ungarischen Gast in der Hauptstadt des Deutschen Reiches willkommen und gedachte der langjährigen, in Krieg und Frieden erprobten Bande der Freundschaft und der gegenseitigen Achtung, durch die sich das deutsche Volk mit der ungarischen Nation verbunden wisse.

In seiner Erwiderung wies Außenminister Graf Csaky auf die uralten Bande des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens und die Sympathie hin, die heute und auch für die Zukunft das ungarische und das deutsche Volk verbinden und gab seiner besonderen Freude über den herzlichsten Empfang Ausdruck, der ihm in der Hauptstadt des befreundeten Deutschlands zuteil geworden sei.

Auch Mandschukuo

in der Antikomintern-Front

Hingling, 16. Jan. (Staatsdienst des NKB.) In einer jedoch veröffentlichten Erklärung des mandschurischen Ministerpräsidenten heißt es, daß Mandschukuo dem Ersuchen der Antikomintern-Mächte gern Folge leisten würde und beschloßen habe, sich in die Front der Antikomintern-Mächte einzureihen.

Tokio, 16. Jan. Der Sprecher des Außenamts erklärte, die Komintern als Feind der Menschheit schmiede Ränke zur Vernichtung von Geschichte und Kultur und zur Zerkürung der Ordnung jeder Nation. Es sei daher selbstverständlich, daß diese

Der Sinn der nationalsozialistischen Revolution

Großkundgebung mit Reichsleiter Rosenberg in Münster

Feierliche Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes

Münster, 16. Januar. Die westfälische Landeshauptstadt hatte am Montag ihr feierliches Kleid angelegt, um ihrem neuen Ehrenbürger Alfred Rosenberg einen würdigen Empfang zu bereiten. Kurz nach 15.00 Uhr traf Reichsleiter Rosenberg im Gauhaus ein, wo er vom Gauleiter und Oberpräsidenten Dr. Meyer mit einer kurzen Ansprache willkommen geheißen wurde. Darauf begab sich der Reichsleiter in das Schloß, wo in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Partei, des Staates, der Wehrmacht und der Wissenschaft die Gründung der Gauarbeitsgemeinschaft für Deutsche Volksgenossen erfolgte.

In den frühen Abendstunden fand im großen Rathensaal die feierliche Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes statt.

Münster, 17. Januar. Aus Anlaß der Anwesenheit des Reichsleiters Alfred Rosenberg in Münster fand am Montagabend eine Großkundgebung in der bis auf den letzten Platz besetzten Halle Münsterland statt. Nach Begrüßungsworten von Reichsleiter Meyer setzte sich der Reichsleiter mit den westfälischen Gegnern des Nationalsozialismus auseinander.

Es genüge nicht, so führte Reichsleiter Rosenberg unter anderem aus, ein Duzend Parteien zu überwinden und an ihre Stelle eine einzige zu setzen. Die Zeit der Polemik sei für die Bewegung heute größtenteils vorüber. An ihre Stelle seien Feststellungen und staatliche Maßnahmen getreten. Wir sind, so betonte der Redner, gern bereit, zuzugehen, daß bei vielen unserer Gegner nicht nur Böswilligkeit und Bösartigkeit am Werk gewesen sind, sondern der innere Wille noch nicht stark genug war, sich von jener Kruste der Tradition zu befreien, die auf ihnen ruhte. Für uns konnte nur ein Maßstab Geltung haben: Alles das, was die deutsche Kraft wiederherstellt und das Ansehen Deutschlands in der Welt wiederherstellen konnte, das mußte von der nationalsozialistischen Bewegung gefördert werden. Deshalb kämpfen wir für eine neue große deutsche Einheit und für eine soziale Dienstpflicht aller Deutschen.

Manche Gegner glaubten, daß man zwischen Staat und nation

als nationalsozialistischer Weltanschauung unterscheiden könnte. Diese beiden Begebenheiten seien unzertrennbar. Weltanschauung sei eine bestimmte Charakterhaltung. Unser Reich sei nicht ein katholischer, nicht ein protestantischer Staat, sondern ein sozialistischer, deutscher Nationalstaat.

Der Reichsleiter ging dann auf die Judenfrage und die Haltung der Kirchen zu dieser Frage ein. Die Juden werden einmal aus Deutschland ansgewemert sein, so sagte Reichsleiter Rosenberg, und daran könnten noch so zahlreiche Proteste nichts ändern. Der Nationalsozialismus befindet sich nach der Erringung der politischen Macht in der zweiten Etappe seines Kampfes. Wir wissen, daß wir in dieser Epoche nunmehr noch einmal um jeden einzelnen Menschen weltanschaulich zu kämpfen haben, und da wird sich für die nationalsozialistische Bewegung die Pflicht ergeben, eine unverrückbare sachliche Haltung zu verbinden mit einem menschlichen Versehen allen denen gegenüber, die den Weg zu uns noch nicht gefunden haben.

Aber es wäre garnicht gut gewesen, wenn alle mit fliegenden Fahnen in unser Lager übergegangen wären. Unsere Gegner haben offenbar eine bestimmte Aufgabe vorgeschrieben erhalten: Sie sind von der Vorsehung dazu ausersehen worden, uns selbst immer wieder zu überprüfen. Wir müssen an einer bestimmten geistigen Gegnerschaft festhalten, ob wir noch stark genug sind und unsere Linie klar einhalten. Mit der Eroberung der Macht durch den Nationalsozialismus sei die leibliche, seelische und geistige Völkerverwanderung der Deutschen endgültig zum Stillstand gekommen. Das deutsche Volk hätte endlich einmal heimgefunden zu sich selbst. Wir richten unsere Augen, so schloß Reichsleiter Rosenberg seine von starkem Beifall und Zustimmungsrufen unterbrochene Rede, auf die Zukunft. Wir glauben, daß wir nicht nur Erben sein können, sondern wir wollen auch zu Sehern einer neuen Zeit werden. Ein großes Schicksal hat uns gepreßt, und ich glaube, die deutsche Nation hat sich in diesen 20 Jahren ihres großen Schicksals würdig gezeigt.

Die Schlussansprache hielt Gauleiter und Oberpräsident Dr. Meyer, der betonte, daß mit dieser großen Kundgebung ein für den Gau Westfalen und die Stadt Münster bedeutungsvoller Tag abgeschlossen worden sei.

Der spanische Vormarsch geht weiter — Entfesseln in Moskau

Cervera genommen — Eine Botschaft Franco

Cervera genommen

Saragossa, 16. Jan. Am Montagmittag haben die nationalen Truppen die wichtige Kreisstadt Cervera genommen. Dem Fall des lang umkämpften Tarrega folgte damit unmittelbar die Eroberung der härtesten Barriere auf der direkten Straße Lerida-Barcelona. Cervera bildete den Mittelpunkt des besonders ausgebauten Verteidigungssystems im Norden von Barcelona.

Die Aragon-Armee setzte nach der Eroberung von Tarrega am Montagmorgen ihren Siegeszug auf die Stadt Cervera fort. Drei Kolonnen griffen Cervera an, und zwar je eine vom Norden, eine vom Süden und eine vom Westen, auf der Hauptstraße von Lerida. Bei dieser Lage brach die bolschewistische Verteidigung, die verzweifelt war, rasch zusammen. Cervera ging restlos in nationalen Besitz über. Cervera hat 6000 Einwohner. Es hat große Munitionsfabriken und ist bekannt durch seinen Markt für Landwirtschaftserzeugnisse. Die Entfernung von Igualada, der nächsten größeren Stadt, beträgt 30 Kilometer. In Cervera treffen sich fünf Straßen.

58 Kilometer vor Barcelona

Saragossa, 17. Januar. Der Vormarsch der nationalen Truppen hat in allen Abschnitten der katalanischen Front auch noch während der Abendstunden angehalten.

So rückt im nördlichen Abschnitt die Aragon-Armee General Ruzo Grandes längs der Hauptstraße, die zur französischen Grenze führt, vor. Dabei mußte wiederholt feindlicher Widerstand überwunden werden. Der Ort Turana wurde erobert.

Organisation in keinem Teil der Welt geduldet werden dürfte. Alle Mächte seien berufen, diese Organisation in enger Zusammenarbeit auszurotten. In Ostasien habe zuerst Japan den Kampf gegen die kommunistische Bedrohung aufgenommen. Durch den Beitritt Mandschukuos habe sich nun eine antibolschewistische Front gebildet, die sich über ganz Europa und Asien ausbreite. Japan begrüße herzlich den Hinzutritt zweier starker Glieder im Osten und Westen.

Der Vormarsch dauert an und bewegt sich jetzt in Richtung der Abzweigung der Straße nach Solsona.

Die Aragon-Armee General Roscardos rückt entlang der Hauptstraße Lerida-Cervera-Barcelona vor. Auch beim Vormarsch dieser Armee wurden gestern mehrere Ortschaften von dem Joch des bolschewistischen Terrors befreit.

Im Abschnitt südlich Cervera endlich eroberten die Navarra-Divisionen den Ort Bellprat, die erste befreite Ortschaft der Provinz Barcelona. Die Entfernung nach Barcelona beträgt nunmehr 68 Kilometer Luftlinie. Die durchschnittliche Vormarschleistung des gestrigen Tages ist 8 Kilometer.

Die neue Frontlinie verläuft etwa längs des Flusses Gona bis zum Ort Bellprat und geht von da genau südlich bis zum Gebiet Altich Tarragonas.

Insgesamt 270 000 Gefangene

Eine Botschaft Franco an alle Spanier

Burgos, 16. Januar. Anlaßlich der großen Erfolge der nationalspanischen Armee in Katalonien wird über alle nationalen Sender sowie über Lautsprecher an den Fronten eine Botschaft des Generalissimus an „alle Spanier beider Zonen“ verbreitet. General Franco betont darin, daß weiterer Widerstand der Roten ein Verbrechen wäre, da er vollkommen zwecklos sei, wie die Schlachten in Aragonien und in den Provinzen Biscana und Santander es lehrerzeit bewiesen.

Franco erinnert in der Botschaft an die Ueberlegenheit der roten Armee gegenüber den nationalen Kräften zu Beginn des Krieges, als die Roten über den größten Teil der spanischen Marine, über Waffenlager, Arsenale und die Organisation des Staates verfügten und die Unterstützung durch tausende und abertausende Ausländer, sowie ungeheure Lieferungen ausländischer Kriegsmaterials besaßen. Trotzdem mußten die Roten Niederlage auf Niederlage einstecken, und heute, nachdem sie ihre Ueberlegenheit auf allen Gebieten eingebüßt haben, bedeute die Verlängerung des Krieges ein noch größeres Verbrechen als je zuvor.



Das nationale Spanien kämpfte nicht nur für den militärischen Erfolg, sondern auch für den sozialen Ausbau und die politische Einheit des Vaterlandes. Im neuen Spanien werde kein Herz ohne Feuer und kein Spanier ohne Brot sein. Als Beweis für den sozialen Charakter des neuen Staates führte der Generalfiskus die zahlreichen Maßnahmen und Gesetze an, die das nationale Spanien zum Schutz der Arbeiter gegen Ausbeutung und zum Schutz der Familie auf den verschiedensten Gebieten bereits durchgeführt hat. Den Behauptungen der roten Heizer gegenüber, nach denen Nationalspanien für ausländische Interessen kämpfe, betonte General Franco erneut die Unantastbarkeit spanischen Bodens. Die nationale Bewegung kenne nur ein Ziel: Spanien. In dem Augenblick, in dem dem Lande die Gefahr eines Ueberfalls durch eine fremde Macht drohe, würden alle Spanier abwehrbereit wie ein Mann zusammenstehen. Tatsache sei aber, daß die Agenten Barcelonas im Auslande umherzögen und sich nicht scheuen, gegen das Versprechen der Unterstützung spanisches Nationalvermögen zu verschandern.

Abschließend gab General Franco erneut die Versicherung ab, daß alle irreführenden Spanier mit der Großzügigkeit der nationalen Rächte rechnen können. Ein Beweis dafür sei die Behandlung der 270 000 Gefangenen in Nationalspanien.

Einmischung zu Gunsten Sowjetspaniens ist Wahnsinn
„Dahier darf nicht auf Blum hören“
Warnrufe der französischen Presse

Paris, 16. Januar. Der Außenpolitiker des „Journal des Debats“ wendet sich in scharfer Form gegen die Warnung der französischen Linkspresse, die darauf hinausgehen, Frankreich auf die eine oder andere Weise in den spanischen Krieg hineinzuziehen. Man wisse, daß der jüdische Parteivorsitzende Léon Blum, als er an der Spitze seines zweiten Kabinetts stand, ein militärisches Eingreifen Frankreichs in Spanien in Erwägung gezogen habe. Dies sei auch der einzige Grund des Besuchs gewesen, den Blum am Samstag dem Ministerpräsidenten abgestattet habe.

Mit Nachdruck wird darauf hingewiesen, daß Frankreich, wenn es durch mehr oder minder aktive Einmischung Sowjetspanien unterstütze, von Nationalspanien als Feind betrachtet werden müsse. Schon aus diesem Grunde müsse Frankreich neutral bleiben. Jede andere Politik sei Wahnsinn und Dahier dürfe nicht auf Blum hören, der sich immer geirrt habe.

Barcelona erkennt den Ernst der Lage

Paris, 16. Januar. Gavas meldet aus Barcelona, daß man in dortigen militärischen und politischen Kreisen sich den Ernst der Lage nicht verhehle. Man weiß in diesem Zusammenhang darauf hin, daß besonders die Artillerie der Francotruppen den Roten in jeder Hinsicht überlegen sei und daß auch die Luftwaffe der Bolschewisten dem Scheitern und Draufgängerum der nationalspanischen Flieger nicht gewachsen sei.

Barcelona wurde in den Nachmittagsstunden des Montags wieder von nationalen Flugzeugen angegriffen, die militärische Ziele erfolgreich mit Bomben besetzten.

Die französisch-spanische Grenze soll wieder eröffnet werden

Warschau, 16. Januar. Die Einnahme Tarragonas durch die Truppen Francos und die unmittelbare Bedrohung, die hierdurch für Barcelona entstanden ist, hat Moskau vor Entschlossenheit gelähmt. Während die sowjetamtliche Agentur und die beiden großen Moskauer Blätter bisher noch stets über jede Phase des Krieges in Spanien eine „Erklärung“ zur Hand hatten, Schweigen sie sich über die neueste Entwicklung bis zur Stunde vollkommen aus.

Wie ernst indes die Lage aufgefaßt wird, geht aus einer Meldung der bolschewistischen Nachrichtenagentur „Tag“ hervor, wonach die französischen Kommunisten nunmehr mit allen Mitteln eine Entscheidung über die Frage der Öffnung der französisch-spanischen Grenze herbeizuführen trachten. Weiterhin bringt die „Tag“ einen Aufruf aus Barcelona, der sich in trübseligen Worten „an alle Freunde des bolschewistischen Spaniens“ wendet und angeht die tödliche Gefahr um eine Verstärkung der internationalen Hilfe bittet.

Günstiger Eindruck der Einnahme Tarragonas in Paris und London

Paris, 16. Jan. Sämtliche Blätter veröffentlichten in großer Aufmachung die zahlreichen Meldungen über die Einnahme Tarragonas durch die nationalspanischen Truppen. Aus den Ueberschriften der Blätter läßt sich ersehen, daß man sich hier über die gewaltige Bedeutung dieses nationalspanischen Erfolges keinen falschen Illusionen hingibt. Der „Jour“ erklärt, die Einnahme Tarragonas und von Reus dürfe nicht mehr als eine einfache Episode oder als ein neuer Sieg im spanischen Bürgerkrieg angesehen werden. Am Horizont zeichne sich jetzt das Ende des Konfliktes durch einen vollkommenen Sieg Francos ab. Das Blatt benutzt diesen Anlaß, um erneut die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Paris und Burgos zu verlangen. Der Berichtshalter des Blattes in Banonne ist der Ansicht, daß der spanische Marxismus in den letzten Tagen leidet.

Der Fall Tarragonas hat auf die Londoner Blätter größten Eindruck gemacht. In den Berichten wird unumwunden zugegeben, mit weis bewundernswürdiger und überragender Schnelligkeit Tarragona in die Hände General Francos gefallen ist.

Rundgebungen in ganz Nationalspanien

Bilbao, 16. Jan. Aus Anlaß der großen Erfolge der nationalspanischen Truppen fanden in den Abendstunden des Sonntags in allen Städten Nationalspaniens ergreifende Rundgebungen statt. Der in Bilbao abgehaltenen Rundgebung kam hierbei insofern besondere Bedeutung zu, als hier der Minister für Handel und Industrie, Suanes, sowie der Minister für Ackerbau und Generalfiskus der Falange, Fernandez Cuesta, das Wort ergriffen. Die Minister hoben in ihren Reden den Gedanken der Einheit Spaniens hervor. Cuesta forderte die Bevölkerung Kataloniens auf, sich gegen die roten und ausländischen Unter-

drücker zu erheben und das Bekenntnis zu einem großen einigen Spanien abzulegen.

Rote Entlastungsoffensive zusammengebrochen

Saragossa, 16. Jan. Wie erst jetzt bekannt wird, haben die nationalen Truppen bei ihrem gestrigen Vormarsch mehr als 5000 Gefangene gemacht. Die Beute an Kriegsmaterial ist unübersehbar. An der Eizremadura-Front versuchten die Sowjetspanier eine Entlastungsoffensive ins Rollen zu bringen, die jedoch durch den Widerstand der nationalen Truppen flüchtig zusammenbrach. Ein sofortiger nationaler Gegenstoß konnte wiederum dem Gegner starke Verluste beibringen. Auch die nationale Luftwaffe konnte erfolgreich eingesetzt werden. So wurden die Hafenanlagen von Balencia, Barcelona und Denia bombardiert und umfangreiche Zerstörungen angerichtet.

Französische Divisionen für Barcelona?

Pariser Gerüchte

Rom, 16. Jan. Frankreichs Haltung gegenüber Katalanien wird nach dem unaushaltbaren Vordringen der nationalen Truppen und der dadurch immer härteren Bedrohung von Barcelona in Italien mit größter Aufmerksamkeit und erhöhtem Mißtrauen verfolgt. Die Pariser Vertreter des „Messaggero“ und des „Giacolo“ melden, unkontrollierbaren Gerüchten zufolge habe die französische Regierung beschlossen, reguläre Divisionen der französischen Armee nach Sowjetspanien zu entsenden. Diese Information, die, wie beide Korrespondenten hervorheben, bis jetzt lediglich ein Gerücht sei, gehe in diplomatischen und journalistischen Kreisen um und gehöre vielleicht nur zu den Lügen, die zur Störung der internationalen Beziehungen in Umlauf gesetzt würden.

Andernfalls wäre ein derartiger Beschluß, betont „Messaggero“, von allgrößter Tragweite und geeignet, die Ereignisse zu überwälzen. Es sei zu hoffen, daß Dahier dem Druck der Gesandten Moskaus zu widerstehen vermöge, die unter dem Vorwand nationaler Interessen einen allgemeinen Konflikt herauszufordern wollen. Fest steht jedoch, daß die französische Regierung bereits die Entsendung von Waffen, Munition und Lebensmittel für die spanischen Marxisten angeordnet habe.

Spanien muß sich selbst überlassen bleiben!

Italien würde andernfalls „vor schnellen Entscheidungen nicht zurücktreten“

Rom, 16. Jan. Der Direktor der „Tribuna“ erklärt, daß die stetige nationalspanische Offensive und die harten Kämpfe der letzten Wochen das Vorhandensein eines jüdischen Willens zur Freiheit bewiesen. Jetzt müsse endlich einmal die französische Propaganda einer ideologischen und sentimentalischen Solidität aufhören. In Wirklichkeit handle es sich für Frankreich nicht um ein politisches, sondern um wesentliches um ein strategisches Problem an seiner Südgrenze. Deshalb wolle Frankreich die letzte Karte ausspielen und mit einer Intervention im Namen der „demokratischen“ Ideologie das spanische Volk vergewaltigen. Vor einem solchen Versuch habe jüngst die „Informations Diplomatic“ gewarnt, und Italien würde in keiner Weise vor schnellen Entscheidungen zurücktreten, falls der französische Nachschub zu Gunsten von Barcelona sich verstärken sollte. Der spanische Krieg müsse seinen logischen Abschluß innerhalb der zur Zeit im Kampfe stehenden Kräfte erhalten, auch gegen den Willen jener, die auf die Niederlage Francos geseht hätten.

Chamberlain am Mittwoch vor dem Kabinett

London, 16. Jan. Ministerpräsident Chamberlain wird, wie die Blätter melden, am Mittwoch seinen Ministerkollegen über die Rom-Reise berichten. Lord Halifax wird am Dienstag in London zurück erwartet.

Die heute Londoner Presse befaßt sich selbstverständlich nochmals eingehend mit dem Ergebnis des Besuchs in Rom. So schreibt die „Times“, Chamberlain habe bei seinem Besuch den italienischen Standpunkt besser verstehen gelernt. Die Reise habe auch bestimmt die Autorität des britischen Ministerpräsidenten erhöht. Bernon Bartlett meint in der „News Chronicle“, solange die derzeitige britische Regierung die Tatsachen und die öffentliche Moral einfach übersehe, könne eine Einigung und eine Stärkung der britischen Demokratie nicht gelingen. „Daily Mail“ hingegen ist mit dem Ergebnis der Reise sehr zufrieden und erklärt, sie sei für beide Seiten von höchstem Wert gewesen.

Bonnet und Lord Halifax trafen sich in Genf

Paris, 16. Jan. Die gesamte Frühpresse widmet in Genf stattlichen Besprechungen zwischen den Außenministern Bonnet und Lord Halifax größte Beachtung aus Grund von Erklärungen, die Außenminister Bonnet am Sonntag in Genf französischen Pressevertretern abgegeben hat. „Ordre“ berichtet f. B. aus Genf, Bonnet habe dabei „einen gewissen Optimismus“ zum Ausdruck gebracht.

„Daily Mail“ schreibt: Während große Ereignisse sich in der Welt abspielten, habe sich der Genfer Bund in unermüdlicher Ausdauer zu seiner 104. Tagung zusammengefunden. Mit Spanien und China wolle man sich beschäftigen. Was im Himmel aber könne die Liga auch tun, als diese Kriege zu bedauern. Genf sei heute so schwach, daß es nicht einmal mehr sich Geldern erlauben könne. Rühlich in Genf sei augenblicklich nur das Zusammentreffen zwischen Bonnet und Halifax, aber auch sie bleiben dort nicht lange. Sie reisten, nachdem sie aus Höflichkeit der ersten Sitzung der Liga beizubehalten, sofort wieder ab.

110 Opfer der Hitze in Australien

74 Menschen bei den Waldbränden umgekommen — Bisher zweieinhalb Millionen Pfund Schaden.

Sidney, 16. Jan. Nach den letzten Meldungen sind in Australien 110 Personen ein Opfer der Hitze geworden. Weiter wird mitgeteilt, daß den riesigen Waldbränden bisher 74 Menschen zum Opfer gefallen sind. Das Feuer, das auf einer Fläche von 70 000 Quadratmeilen wütet und viele Dörferchen schloß vernichtete, hat bis jetzt zweieinhalb Millionen Pfund Schaden verursacht. Die Blätter beklagen die tragischen Folgen der Hitze und des Waldbrandes als ein nationales Unglück.

Bombenerplosionen in London und Manchester
Schwere Beschädigungen

London, 16. Jan. In London und Manchester ereigneten sich am Montagvormittag gleichzeitig mehrere schwere Explosionen. Man vermutet, daß es sich um planmäßige Bombenanschläge handelt. Die erste Explosion ereignete sich in der Nähe eines großen Elektrizitätswerkes im Südosten von London, und zwar außerhalb der Kontrollstation, von der aus ganz Südost-England mit Strom beliefert wird. Der Knall der Explosion, die von einer starken Stichflamme begleitet war, war meilenweit zu hören. Auf dem Vorplatz des Gebäudes wurde ein gewaltiges Loch in den Boden gerissen. In weitem Umkreis gingen Laufende von Fensterscherben in Scherben. Auch wurde sonstiger Sachschaden angerichtet. Die Polizei ist der Ansicht, daß bei der Explosion in London eine Bombe mit Zeitzünder benutzt worden ist. Wie und von wem die Bombe gelegt wurde ist bisher noch ungeklärt.

In Manchester, wo sich gleichzeitig drei Explosionen an verschiedenen Stellen ereigneten, waren schwere Folgen zu verzeichnen. Ein Mann wurde getötet und zwei verletzt. Das Straßenpflaster wurde aufgerissen. Elektrische Anlagen sind zerstört und Geschäftshäuser schwer beschädigt worden. Die Straßen waren mit Glasscherben überfüllt, da in einer Umgebung von etwa 100 Metern fast keine Fensterscheibe mehr ganz geblieben war.

Politische Hintergründe?

London, 16. Jan. Wie jetzt amtlich bekanntgegeben wird, ist im Londoner Montag früh ein zweiter Bombenanschlag verübt worden, und zwar auf eine Starkstromleitung des Elektrizitätswerkes Willesden über den Grand-Junction-Kanal. Weitere Explosionen sollen sich außerhalb Londons ereignet haben. Die Polizei beschäftigt sich siederhaft mit der Ermittlung der Urheber dieser Anschläge, und man hält, wie jetzt gemeldet wird, auch politische Hintergründe nicht für ausgeschlossen. Die Anschläge sind alle auf die gleiche Art und Weise verübt worden. Bei dem Anschlag auf das Elektrizitätswerk Willesden wurde die Kabelbrücke über den Kanal beschädigt, jedoch niemand verletzt. Die Feststellungen ergaben, daß die Brücke unterminiert worden war. Es sind mehrere Berichte über ähnliche Explosionen aus der Umgebung Londons bei Scotland Yard bekannt, worüber sie jedoch strengsten Stillschweigen bewahrt.

Die Londoner Bombenanschläge ein Werk irischer Revolutionäre?

London, 16. Januar. Die „Evening News“ vermutet, daß die Explosion im Elektrizitätswerk in Southwark auf Anhänger der illegalen irischen republikanischen Armee zurückzuführen ist. Diese Armee arbeite für die Errichtung einer unabhängigen, ganz Irland umfassenden Republik. Auch der „Evening Standard“ will wissen, daß die Polizei zur Zeit die Betätigung irischer Revolutionäre nachprüft.

Syrien lehnt die Rückkehr zum Mandat entschieden ab

Zusammenarbeit mit Frankreich nur auf dem Boden der Selbstständigkeit möglich

Beirut, 17. Januar. In der Montagvormittags-Sitzung des syrischen Parlaments, dessen Zufahrtstrassen infolge der andauernden Demonstrationen von schwer bewaffneter Polizei abgeriegelt waren, hielt an Stelle des abwesenden Ministerpräsidenten Mardam Inanminister Dschabri eine längere Rede. Der Minister führte u. a. aus, daß Syrien mit Frankreich nur auf der Grundlage einer vollen Selbstständigkeit zusammenarbeiten könne. Die Rückkehr zum Mandat müsse entschieden abgelehnt werden. Syrien wolle die Selbstständigkeit und vollständige Einheit des Landes. Die Politik der Gewalt könne sich für Syrien und Frankreich nur schädlich auswirken.

Wie weiter verlautet, hat Finanzminister Lufti Haffar seine Demission wieder zurückgezogen.

Ausrufung des passiven Widerstandes in Syrien?

Beirut, 16. Jan. Das syrische Kabinett beriet am Montag über die zukünftige Politik. Dabei steht vor allem die Frage im Vordergrund, ob eine die französische Bevormundung ablehnende Politik betrieben und der passive Widerstand gegenüber Frankreich sofort ausgerufen werden solle, oder ob zunächst noch der angekündigte Bericht des französischen Oberkommissars über die Lage abgewartet werden solle. In unterrichteten Kreisen rechnet man mit der Möglichkeit des Ratsnetrücktritts. Schon am frühen Morgen demonstrierten mehrere tausend Schüler und Schülerinnen in Damasus, wo sämtliche Geschäfte geschlossen blieben. In allen Straßen sieht man schwer bewaffnete Polizei, die vor allen Dingen die Hauptstraßen besetzt hat. Für den Nachmittag werden weitere große Kundgebungen erwartet.

Fünf chinesische Flugzeuge abgeschossen

Schanghai, 16. Jan. (Mitschendienst des N.H.) Während des Angriffs japanischer Bomber auf Tschungking, der am Sonntag mittag erfolgte, kam es über der Stadt zu heftigen Luftkämpfen mit chinesischen Jagdflugzeugen. Es gelang dabei der japanischen Luftwaffe, fünf chinesische Maschinen, sämtlich sowjetischen Typs, abzuschießen. Die japanischen Flieger konnten ohne Verluste wieder den Rückflug antreten.

Sudenschwindel in Brüssel

Brüssel, 16. Jan. Ein neuer Skandal ist durch Enttarnung eines jüdischen Schwindlers im Aktia offen entstanden. Er war führendes Mitglied des zum Bolschewismus neigenden Flügels der Sozialdemokratischen Partei Belgiens und hatte einen gewaltigen Einfluß auf die Entscheidungen des Parteirat. Es hat sich im Verlauf eines von Imittianoff gegen die rechtliche Zeitung „Paysréel“ geführten Beleidigungsprozesses herausgestellt, daß Imittianoff sich fälschlich als Arzt ausgab und behauptete, den Rockefeller-Preis für Lebensrettung erhalten zu haben. Alle Urkunden, mit denen er seine Behauptungen zu belegen suchte, sind gefälscht. Es grenzt jedoch an Unglaubliches, daß die „Ausweise“ des Ganners bisher von den belgischen Behörden ernst genommen wurden.



Wieder scharfe Angriffe gegen Roosevelt

Washington, 17. Januar. Das Aufrüstungsprogramm Roosevelts stand am Montag im Bundesrat wiederum im Mittelpunkt heftiger Angriffe Seitens republikanischer und auch demokratischer Senatoren. Der republikanische Bundes Senator Frazier erklärte im Zusammenhang mit dem Kelloggpat, das amerikanische Aufrüstungsprogramm bedeute eine Vertragsverletzung. Niemand könne ihn glauben machen, daß die Bewilligung der vielen Millionen Dollar dem Frieden dienen solle.

Der demokratische Bundes Senator Regnold pflichtete Frazier bei, daß der Weltkrieg die Vereinigten Staaten eine bedeutende Summe Geld gekostet habe. Er fügte dann mahnend hinzu, daß die amerikanischen Ritters, die später wieder das Kanonensutter herzugeben hätten, entschieden gegen das Aufrüstungsprogramm seien. Auch der Senator Lunden wandte sich mit von beidem dem hohen gewürzten Erläuterungen scharf gegen das Aufrüstungsprogramm.

Das Jugendstrafrecht

Staatssekretär Dr. Freisler gab Richtlinien

München, 16. Jan. Höhepunkt und Ausklang der Münchener Tagung des sozialen Amtes der Reichsjugendführung bildete am Sonntag ein Vortrag des Staatssekretärs im Reichsjustizministerium, Dr. Freisler, über die Gestaltung und Durchführung des neuen deutschen Jugendstrafrechts. Nach Begrüßungsworten von Obergebietsführer Armann brachte Staatssekretär Freisler im Auftrage des Reichsjustizministers zu Beginn seiner fast zweistündigen sehr gründlichen Darlegungen der HJ seinen Dank für ihre verständnisvolle und fruchtbare Mitarbeit zum Ausdruck. In die Spitze seiner Ausführungen stellte der Staatssekretär die Erklärung, daß die strafrechtliche Antwort der Gemeinschaft auf die Straftaten Jugendlicher immer subjektiven Charakter haben müsse, d. h., sie sei immer in den Fällen anzuwenden, wo andere Mittel als die Strafe nicht mehr vorhanden seien. Dann allerdings müsse sie streng und hart durchgeführt werden. Es sei kein Zufall, daß die Reform des Strafvollzugs überhaupt mit der Erneuerung des Jugendstrafrechts begonnen worden sei. Man müsse versuchen, auch den letzten straffälligen Jugendlichen für die Volksgemeinschaft wieder zu gewinnen. Die Justiz könne diese Aufgabe aber allein nicht bewältigen. Sie bedürfe der Mitarbeit der Parteiparteiorganisationen, vor allem der HJ. Der Redner ging dann näher auf die Durchführung des Strafvollzugs für Jugendliche ein. Er bezeichnete es als falsch, den Jugendlichen als Kind oder als kleinen Erwachsenen zu behandeln, sondern er müsse vielmehr als Jugendlicher behandelt werden. Der Strafvollzug müsse in einem Jugenpsychiatrie- und Jugendstrafvollzug zusammengefaßt werden. Als sehr glückliche Lösung bezeichnete Dr. Freisler dann den Vorschlag eines Jugendarrests, weil es sich hierbei um eine jugendmäßige Strafe handle. Diese Strafe solle im Strafregister nicht erscheinen. Den Jugendarrest halte er für besonders geeignet, weil man sich von ihm eine gewisse Schockwirkung auf den Jugendlichen, gleichsam als letzte Warnung, versprechen darf.

Deutsch-türkisches Kreditabkommen

Berlin, 16. Jan. Seit dem 4. Januar sind in Berlin zwischen einer türkischen Delegation unter Führung des Generalsekretärs des türkischen Außenministeriums, Botschafter Ruman Menemencloglu, und der deutschen Regierung Verhandlungen über ein Kreditabkommen geführt worden, dessen Abschluß bereits grundsätzlich zwischen der deutschen und der türkischen Regierung am 6. Oktober 1938 während des Besuchs des Reichswirtschaftsministers Funf in Ankara vereinbart worden war.

Die in freundschaftlichem Geiste geführten Verhandlungen haben in kurzer Zeit zu einer Einigung über ein Kreditabkommen geführt, das heute von dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherrn von Weizsäcker und Erzelenz Ruman Menemencloglu unterzeichnet worden ist. Aufgrund dieses Abkommens wird der türkischen Regierung in Deutschland ein Kredit von 150 Millionen RM zum Bezuge deutscher Industrieprodukte eingeräumt. Es ist zu erwarten, daß dieses Kreditabkommen dazu beitragen wird, die engen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden befreundeten Staaten noch weiter auszubauen und zu vertiefen.

Rotfrontmörder auf der Anklagebank

Ein NSB-Mann aus der Mörderhöhle Ali Höblers

Berlin, 16. Jan. In Karlsruhe war am 29. Dezember 1928 der 23jährige Referendar Günther Schaffer von feigem Mordgeheimde aus einem Demonstrationen zug des verurteilten Rotfrontkämpferbundes erschossen worden. Die Spuren des Täters wurden planmäßig dadurch verwischt, daß sich ein gewisser Herbert Meyer durch anonymen Brief selbst zu Unrecht der Täterschaft beschuldigte. Er wurde unter Anklage gestellt und vom Schwurgericht Berlin am 22. Juni 1929 freigesprochen. Nach dem nationalsozialistischen Umbruch wurden die Ermittlungen nach dem Täter erneut mit größter Energie aufgenommen. Schließlich gelang es, den 36 Jahre alten, 14mal, zuletzt mit sieben Jahren Zuchthaus und Sicherungsverwahrung, vorbestraften Max Rothert ausfindig zu machen und als Täter zu überführen. Er hat sich sehr wegen Mordes und schwerem Landfriedensbruch vor dem Schwurgericht III in Roabit zu verantworten. Zur Beweisaufnahme sind über 30 Zeugen und vier Sachverständige geladen; für die Verhandlung sind fünf Sitzungstage in Aussicht genommen. Rothert trat im Jahre 1926 dem Rotfrontkämpferbund, ein halbes Jahr später der Roten Hilfe und im Jahre 1929 der Kommunistischen Partei bei. Die NSB-Abteilung, der Rothert angehörte, war wegen ihrer Disziplinlosigkeit in der eigenen Organisation berüchtigt. Ihr Verbandslokal war die Gastwirtschaft in der Dragonerstraße, in der ein Jahr später der Mordplan an Horst Wessel ausgeheckt wurde. Von hier aus machten sich auch der Mörder Ali Höbler mit seinen Spießgesellen auf, um ihre feige Tat an dem gefährdeten Vorkämpfer des Nationalsozialismus zu begehen.

Der Rote Frontkämpferbund hatte für den 29. Dezember 1928 einen Aufmarsch in Karlsruhe angezettelt. Als die Polizei ein-

schritt, kam es zu Zusammenstößen, bei denen der feige Angeklagte Rothert eine beschlagnahmte Fahne zurückgehalten haben soll. Auf dem Rückweg kam der Demonstrationen zug durch die Treutow-Allee, wo der Referendar Schaffer zusammen mit einem Schüler am Joun des Hauses Treutow-Allee 104 stand. Einige die rote Horde begleitenden Frauen riefen NSB-Leuten zu: „Das sind ja Faschisten! Schlagt die Faschistenlumpen!“, worauf das Mordgeheimde mit erhobenen Fäusten und Spazierstöcken auf Schaffer und den neben ihm stehenden Schüler eindrang. Während der Schüler sich rechtzeitig ins Haus retten konnte, wurde Schaffer abgefangen und umzingelt. Rothert drang von hinten her auf ihn ein und veretzte ihn mehrer. Messerliche gerade in dem Augenblick, als Schaffer sich duckte, um seine Brille und seinen Hut, die bei der Schlägerei heruntergefallen waren, aufzuheben. Aus der Menge stellte eine Stimme fest: „Der ist erledigt!“, worauf die Angreifer mit dem Demonstrationen zug wieder abzogen. Nach Anlegung eines Rotverbandes ist der Referendar Schaffer in eine Krankenhaus überführt worden. Er hatte aber bereits so viel Blut verloren, daß er selbst durch eine alsbald vorgenommene Operation nicht mehr gerettet werden konnte.

Nach anfänglichem Weigern gab Rothert zu, auf Schaffer eingeladen zu haben. Im übrigen sucht er aber, seinen feigen Mord in eine Art Mordtat in der Notwehr darzustellen. Demgegenüber nimmt die Anklage aber an, daß er seinen politischen Gegner töten wollte und seinen feigen Mord auch mit ruhiger Ueberlegung in dem Augenblick ausführte, als sein wehrloses Opfer sich gerade duckte.

Aus Stadt und Land

Montag, den 17. Januar 1939.

Amtliches. Ernannt wurde der Metzger Johannes Krieg in Oberschwandorf, Landkreis Calw, zum ehrenamtlichen Bürgermeister dieser Gemeinde; der Gipfelmessner Engelbert Gunkel in Rezingen, Landkreis Forb, zum ehrenamtlichen Bürgermeister dieser Gemeinde.

Kreis-Verhänge im Skilaut im NSRV-Kreis 5 Nagold am 4. und 5. Februar auf dem Ruhestein. Anlässlich des Kreis-Skiläufes in Baiersbronn entschlöß sich die Kreisführung, noch in diesem Winter zur Förderung des Skiläufes auf dem Ruhestein verschiedene Läufer- und Trainingsstufen abzuhalten. Am 4. und 5. Februar 1939 wird auf dem Ruhestein, dem schneereichsten Gebiet innerhalb unseres Kreises, ein Skikurs für Anfänger durchgeführt. Es handelt sich um einen Skikurs für Anfänger oder auch für Fortgeschrittene, die den Skisport nicht als Wettkampfsport betreiben, sondern mehr das Skiwandern zu pflegen beabsichtigen. Als Skilehrer wurde der Kreislehrer Emil Knobloch verpflichtet. Gleichzeitig mit diesem Kurs wird zur Förderung des Wettläufers auf dem Ruhestein ein Kurs für Langläufer, Springer und Abfahrtsläufer abgehalten. Als Skilehrer wurde Fritz Gaiser, Baiersbronn verpflichtet, der die Trainingsarbeit leistet. Für die Frauen steht Gundel Gaiser geb. Kiefner zur Verfügung. Der Verlauf des Trainingskurses ist so gedacht, daß am Samstagmittag das Langlauftraining stattfindet. Am Sonntagabend wird im Ruhestein ein Kameradschaftsabend abgehalten und eod. eine Fackelausfahrt veranstaltet. Der Sonntagmorgen ist der Abfahrt gewidmet. An dieser Stelle sei besonders für die Frauen auf die Trainingsmöglichkeit hingewiesen, die in unserem Gebiet sehr selten ist und deshalb um so lohnbarer bewertet werden muß. Die Unterkunft während des Kurses wird auf dem Ruhestein zu Sonderpreisen sichergestellt. Der Bettpreis beträgt RM 1.50 und das Frühstück RM 1.—. Die Quartiermeldungen müssen mit der Kursanmeldung sofort an den Kurswart für Skilaut, Willy Braun (Sport-Braun), Freudenstadt, abgegeben werden. Ein Kursbeitrag wird nicht erhoben. Die Kursleiter treffen sich in Freudenstadt, von wo aus die Anfahrt auf den Ruhestein gemeinschaftlich erfolgt. Abfahrt 13.00 Uhr auf dem unteren Marktplatz. Der Preis der Omnibusfahrt richtet sich je nach der Teilnehmerzahl und beträgt etwa RM 2.50. Rückfahrt Sonntag 17.00 Uhr. Um in Würde eine Ueberfahrt über die Teilnehmer zu erhalten, wird um sofortige Meldung gebeten. Teilnahmeberechtigt sind sämtliche Mitglieder des NS-Reichsbundes für Leibesübungen.

Nagold, 16. Januar. (Borremeisterchaften.) Am Samstag fand die Eröffnung der Borremeisterchaften durch Bannführer Riedl statt. Der Samstag und Sonntagvormittag galt den Borenscheidungen und zeigte, daß Nagold im Borens weit aus an erster Stelle im Bann marschiert. Der vollbesetzte Traubenau zeigt weiter das große Interesse am Borens bei der Jugend und bei den Älteren. In den Entscheidungen gewann Ludw. Kläger, Nagold gegen Hammer, Gef. 26/401 Gegenhausen die Bannmeisterschaft. Die Gef. 24/401 Nagold konnte von den vergebenden neun Bannmeistern allein vier an sich reißen.

Calw, 16. Januar. (Bezirksklasse-Fechturnier.) Am Samstag und Sonntag fand in Calw das Bezirksklasse-Fechturnier der Kreisgruppe Stuttgart bei guter Beteiligung statt. In allen Teilen nahm das Turnier einen schönen Verlauf. Florett, Degen- und Säbelschneiden der Fechter und Fechterinnen festelten in ihrer vornehmen Art. Der Turnverein Calw erzielte einen außergewöhnlichen Erfolg mit Georg Kolb, welcher in allen drei Waffen den Aufstieg in die Gaulklasse erkämpfte. Der Erlös der Veranstaltung wurde dem BSW zugesührt. Am 5. Febr. findet in Calw ein Mannschafsturnier zwischen dem Turnv. Calw, Polizeisportverein Stuttgart und dem bad. Meister Pforzheim statt.

Bad Liebenzell, 16. Januar. (Zufahrt zur Burgruine.) Der Zugang zur Burgruine Liebenzell ist nun über die Schömberger Steige und den Schloßweg recht bequem geworden. Durch das Entgegenkommen der Forstverwaltung erhalten die Kraftfahrer die Möglichkeit, bis fast zur Burg fahren zu können. Die Waldspaziergänge wurden verbessert; der neugeschaffene Schloßweg vermittelt prächtige Ausblicke ins Nagoldtal. Die Ruine selbst, das alte Wahrzeichen von Liebenzell, war in den letzten Jahren immer mehr in das Grün der Bäume eingesponnen worden. Man hat es nun wieder freigelegt. Truhig ragen Mauern und Turm nun wieder auf stolzer Höhe wie seit fast tausend Jahren.

Pforzheim, 16. Januar. (Es war nur Indianerspiel!) Die zwei Knaben, die am Freitag auf dem Weg nach dem Seehaus mit vorgebundenen Masken zwei Frauen belästigten, stellten sich selbst der Polizei. Sie hatten im Walde „Indianerles“ gespielt und wollten den beiden Frauen aus Scherz Angst machen.

Pforzheim, 16. Januar. (Ein tapferer Reiter.) Heute nacht ist im Alter von 83 Jahren Rittmeister a. D. Ernst Essig gestorben. Mit ihm ist eine markante Persönlichkeit dahingeshieden, die in den Kriegsjahren ein Stück des vaterländisch gesinnten Pforzheimers verkörperte. Jedermann kannte den „alten Essig“ vom Wartberg und wird seine aufrechte soldatische Gestalt mit dem schlohweißen Haar nicht vergessen. Der greise Reiter hat noch als Achtzigjähriger mit seinen Enkeln im Pforzheimer Turnierfeld eine Ehrenrunde geritten. Ernst Essig wurde am 27. November 1856 in Bietigheim als Sohn eines Domänenpächters geboren. Er diente als Einjährig-Freiwilliger beim Württ. Usaneregiment Nr. 20 in Ludwigsburg und trat als Offizier in die Reserve. Bis 1896, als er im Pforzheim den Wartberghof erwarb, war er Landtagsabgeordneter für das Oberamt Pforzheim. Der Weltkrieg ließ den nahezu Sechzigjährigen nicht daheim ruhen. 1914 bestätigte sich der alte Reiter bei der Pferdeaushebung, dann zog er als Freiwilliger mit der Württ. Landwehr-Division ins Feld. 1915 wurde er verwundet; er kam zur Katastrophal-Landsturmbatterie. Dann zog es ihn aber wieder hinaus an die Front. 1916 stand er wieder als Kolonnenführer der Landwehr im Obereich und übernahm als Kommandant das Waldlager nördlich von Mülhausen. Nach dem Waffenstillstand geriet er in französische Gefangenschaft und mußte im Internierungslager große Strapazen durchmachen. Im März 1919 in die Heimat zurückgekehrt, wurde er zum Rittmeister befördert mit der Erlaubnis, die Uniform seines früheren Regiments zu tragen.

Stuttgart, 16. Jan. (Todesfall.) In Stuttgart, wo er im Ruhestand lebte, ist der Schauspieler Albert Bozenhard im Alter von 78 Jahren gestorben. Bozenhard, der aus Ulm stammte, war 45 Jahre lang am Thalia-Theater in Hamburg tätig und hat sich unter dem Hamburger Theaterpublikum zahlreiche Freunde erworben. Vor seiner Hamburger Tätigkeit spielte er auch einige Jahre am Stuttgarter Hoftheater.

Am Tag der Technischen Hochschule. Zum ersten Male findet in diesem Jahre ein Tag der Technischen Hochschule Stuttgart statt. Der Zweck dieser Veranstaltung ist, der Öffentlichkeit einen Einblick in die Arbeit der Hochschule zu geben und die Beziehungen zu den Freunden der Hochschule enger zu gestalten. In einer Reihe von Vorträgen werden die Professoren der Hochschule über ihre Arbeitsgebiete berichten, außerdem ist Gelegenheit geboten, Institute der Hochschule zu besichtigen. Alle diese Veranstaltungen sind öffentlich und jedem Volksgenossen unentgeltlich zugänglich. Die Hauptveranstaltung findet am Freitag, den 27. Januar, 11 Uhr im Ufa-Palast statt.

Lebensmutter. Am Sonntag wurde im Föhriwald bei Feuerbach ein 19 Jahre alter Mann aus Feuerbach, der schon seit einiger Zeit vermisst worden war, tot aufgefunden. Nach den kriminalpolizeilichen Ermittlungen liegt Selbstmord durch Erhängen vor.

Ahlbach, 16. Jan. (Den Tod des Mannes verabschiedet.) In der Nacht zum Sonntag erschloß sich hier in seiner Wohnung ein 34jähriger verheirateter Werkzeugmacher, als seine Frau mit einem Mann, zu dem sie Beziehungen unterhielt, nach Hause kam, machte ihr der Mann heftige Vorwürfe. Es kam zu einer erregten Auseinandersetzung, nach der der Mann in sein Schlafzimmer ging und sich dort durch einen Kopfschuß mit seiner Zimmerlinde tötete.

Nedarzulm, 16. Jan. (Ein tochteriger Nagel.) Daß man auch bei Kleinigkeiten die nötige Vorsicht nicht außer Acht lassen darf, zeigt ein bedauerlicher Unglücksfall, der sich hier ereignete und der Ehefrau des Banarbeiters Wächter das Leben kostete. Frau Wächter hatte sich mit einem tochterigen Nagel am Kopf verletzt, der Wunde aber weiter keine große Beachtung geschenkt. Ueber Nacht schmol ihr Kopf starr an und einem hinzutretenden Wundstarrkrampf erlag die unglückliche Frau am nächsten Tag.

Memmingen, 16. Jan. (Der Brandstifter von Markt Wald.) Bekanntlich konnte die Gemeinde Markt Wald im November 1938 von einem schweren Brand befreit werden; nach monatelanger Ungewißheit über die Ursache zahlreicher Brände konnte der 34jährige Joseph Seitle festgenommen werden, der das Geständnis ablegte, acht Brandstiftungen begangen zu haben. Inzwischen hat Seitle eingestanden, auch noch eine neunte Brandstiftung verübt zu haben. Ursprünglich hatte man angenommen, daß dieser Brand von einem Geisteskranken gelegt worden sei. Künnehr sind die sämtlichen Brände, die Markt Wald und den dazugehörigen Weiler Bärge heimsuchten, als geklärt anzusehen. Seitle hat sich noch nicht herbeigelassen, nähere Angaben über die Beweggründe zu machen.

Hartes Wasser wird weich durch Verrühren einiger Handvoll Genko-Bleichsoda. — Man gibt Genko etwa 15 Minuten vor Bereitung der Waschlauge bei.



Neutlingen, 16. Jan. (Verkehrsunfall) In der Nacht zum Sonntag wurde ein mit seinem Motorrad von einer Hochzeitsfeier heimkehrender 28jähriger kaufmännischer Angestellter das Opfer eines tragischen Verkehrsunfalls. Als er in der Lindbachstraße mit hoher Geschwindigkeit einen Personkraftwagen überholen wollte, geriet sein Fahrzeug auf der glitschigen Straße ins Schleudern und stürzte. Wenige Stunden nach seiner Einlieferung in das Kreiskrankenhaus starb der Verunglückte.

Schwäb. Hall, 16. Jan. (Bom Rathaus.) Die Stadt hat ein „Stiftungsbuch“ angelegt, in das alle seit dem Jahre 1500 erfolgten Stiftungen aufgenommen worden sind. Auch im Laufe der letzten Jahre sind mehrere, zum Teil sehr beträchtliche Stiftungen erfolgt. Neuerdings hat ein altbewährter Freund der Stadt durch zwei Stiftungen die rechtlichen Mittel für die Errichtung eines Freibads zur Verfügung gestellt.

Kalen, 16. Jan. (Sein Pech ward sein Glück.) Ein Einwohner aus Essingen, der das Pech hatte, den Zug zur Heimfahrt zu veräumen, begab sich bis zur Abfahrt des nächsten Zuges in eine Gaststätte in Kalen. Dort nahm er einem Losverkäufer einen 500er zu ziehen. Gerne werden die Frau und die vier Kinder dem Vater sein spätes Heimkommen verziehen haben.

Schwenningen a. N., 16. Jan. (Ein Tausender gewonnen.) Nachdem erst kürzlich neben kleineren Gewinnen einem Schwenninger Losverkäufer ein 10.000-Mark-Gewinn zugesprochen war, wurde am Samstagabend wiederum bei einer Vereinsveranstaltung durch den hiesigen Losverkäufer Franz Stern, der nun ein richtiger Glückstern geworden ist, ein Los mit einem Hauptgewinn verkauft. Diesmal waren es 1000 RM., die ein einfacher Arbeiter, der ein fleißiger Losverkäufer ist, gewann.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Reichstagsgebäude wird ausgebaut. Da die Krolloper, die vorübergehend als Sitzungssaal für den Reichstag gewählt worden war, für den großdeutschen Reichstag mit seinen 800 Abgeordneten nicht ausreicht, ist Ausbau des alten Reichstagsgebäudes beschlossen worden. Der alte Sitzungssaal wird erweitert und ein Empfangssaal für den Führer geschaffen.

Das deutsche Arado-Flugzeug in Sydney. Das Arado-Flugzeug mit den deutschen Fliegern Oberleutnant Pulowski und Leutnant Jenner, dessen Ankunft von Port Darwin für Montag 17 Uhr angelegt war, ist trotz äußerst ungünstiger Witterung programmäßig auf dem Kingsford-Smith-Flugplatz in Mascot bei Sydney gelandet.

Der Schatz im Kamin. Im Kamin eines alten Hauses in Reichshoffen (Elsass) hat ein Schornsteinfeger einen reichen Goldschatz gefunden. Bei Reinigungsarbeiten stellte er fest, daß der Schornstein mit einem riesigen Sad verstopft war. Er schnitt den Sad auf und war nicht wenig erstaunt, als plötzlich ein wahrer Regen alter Dukaten und anderer Goldstücke auf ihn herabfiel.

Kassenshänder und Kauschgiftändler. Vor einem Wiener Schöffengericht hatte sich der Jude Isidor Markheim, ein ehemaliger Apotheker aus Brud a. d. Leitha (Niederösterreich), wegen Kassenshände zu verantworten. Der jüdische Wüßling hatte vor fünf Jahren eine damals 16jährige arische Hausgehilfin verführt und dann mit ihr ein rassen-schänderliches Verhältnis unterhalten, das er auch nach Einführung des Blutschutzgesetzes in der Ostmark fortsetzte. Das Gericht verurteilte Isidor Markheim zu einem Jahr Zuchthaus. Der jüdische Verbrecher ist bereits wegen Kauschgift-handel verurteilt.

Bekanntmachungen der NSDAP.

SW Sturm 22180. Schar 1 und Schar Rofer am 18. 1. 20.15 Uhr antreten (Marktplatz). Sport mitbringen.

NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk Altensteig. Teilnahme an der Amtswalterinnenfeier in Nagold ist für Jellen- und Bloßfrauenchaftsleiterinnen Pflicht. Abfahrt 12.30 Uhr Marktplatz. Auswärtige Amtswalterinnen, die das Auto benutzen wollen, werden um Anmeldung bis Donnerstag gebeten.

NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk Altensteig-Dorf. Heute Heimabend. Volljähriges Erscheinen erwünscht.

Das Wetter

Mäßige bis frische Südwestwinde. Meist härter bewölkt und vereinzelt noch leichte Regenschauer, später zeitweise aufheiternd. Für die Jahreszeit weiterhin zu warm.

Sterben

Pfalzgrafenweiler: E. Springmann, Bilder, 50 J. a. Calw: Elisabeth Saut, gestorben in Palermo (Sizilien). Wildberg: Friederike Keef geb. Bauer.

Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Kaut in Altensteig, D.-Anst. XII. 28: 2240. Zurzeit Preisliste 3 gültig.

Willst du

Deine Heimat-Zeitung, die Schwarzwälder Tageszeitung lesen, so bestelle sie sofort beim Postboten oder beim Agenten oder Austräger unserer Zeitung.

Versteigerung eines Schreinereianwesens

Im Konkurs des Ernst Schärer, Schreiners in Durrweiler bringe ich das im Jahr 1936 neu erbaute Wohnhaus mit Schreinereiwerkstätte und den Maschinen darin im Brandversicherungsanschlag von 15 000.— RM und 4 a 54 qm Flächeninhalt an der Straße nach Kälberbronn und einschließlich der vorhandenen Werkzeuge, halbfertigen Möbel, Borräte an Furnieren, Brettern, Beschlägen etc. angekauft zu 11 600.— RM am Samstag, den 21. Januar 1939, nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus in Durrweiler im II und letzten Termin zur öffentlichen Versteigerung. Pläne über das Anwesen und Verzeichnisse der Maschinen und Zubehörden können bei dem Konkursverwalter eingesehen werden. Konkursverwalter Bezirksnotar Heide in Pfalzgrafenweiler.

Bezirk Reichsportblatt Fußball Räder Sportbericht Deutsche Sport-Illustrierte empfiehlt die

Buchhandlung Lauk

Viehlebertran

Vitamin-Emulsion Osteosan la Qualität, frisch bei Oskar Miller, Foto Drogerie

Spielberg

Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 19. Januar 1939 im Gasthaus zum „Ochsen“ in Spielberg stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

Fritz Theurer, Metzgermeister Sohn des Martin Theurer, Metzgermeister hier

Marie Schaible Tochter des † Michael Schaible, hier Kirchgang 12 Uhr

Alles für die Schule

empfehlen die Buchhandlung Lauk

Trauer-Anzeige

Am Sonntagabend verschied nach kurzer Krankheit unsere liebe, treue Mutter

Frau Maria Wolf

Oberl. i. R. Witwe

In tiefer Trauer: Familie Adolf Horn

Altensteig, 16. Januar 1939
Beerdigung Mittwoch um 2 Uhr in Nagold vom Krankenhaus aus.

Fünfsbronn, den 17. Jan. 1939.



Todes-Anzeige

Allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Agathe Alber

Fuhrmanns-Witwe

gestern Abend im Alter von 67 Jahren sanft verstorben ist.

Die trauernden Kinder.

Beerdigung Donnerstagnachmittag 1 Uhr.

Grömbach, 16. Jan. 1939.



Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Leiden und Hinscheiden unserer lieben Mutter

Marie Frey Wwe.

erfahren durften, sagen wir allen recht herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Egenhausen, den 16. Jan. 1939



Dankfagung

Für alle Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Vaters

Joh. Georg Rath

für die vielen Kranzpenden, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Breyer, für den erhebenden Gesang des Liederkranzes, sowie für den Nachruf des Herrn Bürgermeisters Kalmbach.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Joh. Georg Rath jr.

Guterhaltenen, leichten Zweifpanner-

Wagen

verkauft
Fritz Keller, Schmiedmeister
Simmersfeld

Einen 6 Zentner schweren

Farren

verkauft
Birkle, Beuren

Geschäftsbücher

in den gangbarsten Liniaturen

Karteikarten

sowie

Leitz-Ordner

in allen Formaten

Schnellhefter und Locher

empfehlen die

Buchhandlung Lauk

Altensteig

Hundfunk-Programm

Mittwoch, 18. Januar: 6.00 Morgenklub, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.15 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht und Marktberichte, 8.15 Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 9.20 Für Dich beim, 10.00 Das Lied der Deutschen!, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Fröhliches Allerlei“, 15.00 „Kaffee verleiht aus Wien“, 16.00 Unsere Hörerinnen wünschen sich... 18.30 „Aus Zeit und Leben“, 19.00 Hans Busch spielt, 19.15 „Bremslöcher weg!“, 19.45 Julius Bahaf singt, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15 Stunde der jungen Nation, 21.00 Tempo 111, 21.15 Franz Schubert, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Quer durch die Operette, 24.00 Nachtkonzert.

